Kreiseinteilung des N. A. Turnerbundes

Indianapolis, 5. Dez.—Der technische Ausschuß des Nord-Amerikanischen Turnerbundes hat folgende neue Kreiseinteilung erlassen: 1. Kreis: Turnbez. New York, Philadelphia, New Jersey und südatlantischer Turnbezirk; 2. Kreis: Neu-England, Connecticut, West New York und Mittel New York; 3. Kreis: Pittsburg und Lake Erie; 4. Kreis: Indiana, Ohio, St. Louis, Südzentral und New Orleans; 5. Kreis: Wisconsin, Illinois, Kansas, Missouri, Minnesota, Oberer Mississippi und Nebraska; 6. Kreis: Rocky Mountain-Nord-Pacific, Pacific und Süd-California.

Der Bundes-Vorort hat Meldungen von bis jetzt 82 Vereinen, welche 45 v. H. der Gesamtmitgliederschaft darstellen, wonach von diesen Vereinen 822 Mitglieder in Heer und Flotte [illegible]en, wovon 472 gezogen wurden und 360 freiwillig eintraten. 102 von ihnen sind Offiziere.

Feindliche Firmen auf schwarzer Liste.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

Washington, 5. Dez. — Eine „Schwarzliste" von 1600 Firmen in 20 Zentral- und südamerikanischen Staaten, mit denen den Kaufleuten der Ver. Staaten besonders verboten ist, Handel zu treiben, außer unter einer besonderen Lizens, wurde gestern abend von der Kriegs-Handelsbehörde veröffentlicht.

Wegen Insubordination bestraft.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 4, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

Camp Meade, Md., 5. Dez.—Gemeiner Claude W. Enlow von Philadelphia, Mitglied des 315. Regimentes, wurde zu drei Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Dienste verurteilt, weil er sich weigerte, den Befehlen seiner Vorgesetzten zu gehorchen, als er zum Küchendienst befohlen wurde. Es wird ihm auch alle Löhnung entzogen. Das Urteil des Kriegsgerichtes wurde bestätigt.

Was bedeutet „Bolschewiki?"

New York, 5. Dez.—Frl. Anne Agzapetian, welche zwei Jahre lang beim russischen „Roten Kreuz" gewesen ist, hat jetzt volle Aufklärung über das Wort „Bolschewiki" gegeben, das bisher noch keine rechte Erklärung gefunden hatte. Sie sagt, während der revolutionären Betätigung der russischen Sozialisten im 19. Jahrhundert sei ein Flügel derselben „Bolschewik" (d. h. „die Mehrheit") benamset, für die Propaganda der Tat gewesen, wie sie in weiland Hannes Mosts „Revolutionäres Büchlein" so schön vorgezeichnet ward. Ihre Gegner, die mildere Mittel hätten brauchen wollen, hätten sich den Namen „Menschewiki" gefallen lassen müssen, welches „die Minderheit" bedeutet. Sinngemäß wären demnach die „Bolschewiki" tatsächlich die „Maximalisten" und dann müßten ihre Gegner „die Minimalisten" heißen—welche Bezeichnung auch in den letzten Tagen tatsächlich über den Draht kam.

„Ununterbrochene Konvention" der Unionarbeiter.

St. Paul, Minn., 5. Dez.—10,000 Unionarbeiter der Doppelstätte waren im städtischen Auditorium zugegen, als die „fortgesetzte Konvention" der Unionarbeiter heute zusammentrat. Die „ununterbrochene Konvention" betrifft 29,000 Unionarbeiter in der Doppelstadt und man glaubt, daß alle Industrien, die Unionarbeiter beschäftigen, mit Ausnahme der Zeitungen, praktisch betroffen werden. Tausende von Unionleuten, die ihre Arbeit niederlegten, bis die Forderungen der Straßenbahner auf Anerkennung gefunden haben, konnten zum städtischen Auditorium keinen Zutritt finden.

Russische Emissäre beim Prinzen Leopold

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

Berlin, über London, 5. Dez.—Offiziell wird gemeldet: „Eine russische Deputation zwecks Abschlusses eines Waffenstillstands wurde Montag nachmittag von dem Oberbefehlshaber an der Ostfront, Prinz Leopold von Bayern, mit einer kurzen Ansprache willkommen geheißen. Hierauf begannen die Verhandlungen betreffs Waffenstillstandabschluß."

Berlin, über London 5. Dez.—Offiziell wurde heute bekannt gemacht, daß die Waffenstillstandsverhandlungen sich auch auf Rumänien ausdehnen.

Bürgerrecht Oesterreichern verweigert.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

New York, 5. Dez.—Petitionen von österreichischen Untertanen, die um das volle Bürgerrecht der Ver. Staaten nachsuchten, wurden gestern hier zum ersten male vom Oberrichter Giegerich verweigert. Es waren viele Oesterreicher unter den 235 Applikanten, die sich im Countygericht zur Prüfung eingefunden hatten, und es wurde ihnen bedeutet, nach Beendigung des Krieges zurückzukommen.

77,500,000 Pennies gemünzt.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct. 6. 1917.)

Washington, 5. Dez.—Während des letzten Monats wurden 77,500,000 Ein-Cent-Stücke geprägt, um dem Mangel, der durch die Auferlegung der Kriegssteuer entstand, abzuhelfen. Das gewöhnliche Anschwellen der Nachfrage nach kleinen Münzen wurde durch die Prägung von 18,700,000 Zehn-Cent-Stücken und 11,000,000 Nickel berücksichtigt.

Lokales!

Angeblicher Räuber in Haft.

Mit der Verhaftung von Wm. McKenna glaubt die Polizei den Mann, der George Carrigan, einen Studenten der Creighton Universität, anhielt und um $17 am Donnerstag beraubte, dingfest gemacht zu haben. Carrigan soll den Verhafteten als seinen Angreifer identifiziert haben.

Fünf Autodiebstähle.

Gestern abend wurden der Polizei fünf Autodiebstähle gemeldet. Der frechste davon war an der Nord 26. Straße ausgeführt worden. Die Diebe drangen in den Privatautoschuppen von C. J. Tuffield 2224 Nord 26. Straße ein, und entkamen mit dem Auto, während die Familie sich in einem Zimmer befand, das nur wenige Yards von dem Schuppen entfernt war.

Drei Raubanfälle.

Drei Straßenräubereien wurden gestern der Polizei berichtet. Um 1:15 Uhr morgens wurde Max Kaplan, 710 Nord 23. Straße wohnhaft, an der 22. und Webster Straße von zwei maskierten Räubern angehalten und um $2.00 beraubt. Vor seinem Hause, 502 Nord 25. Straße, wurde Chris Ostergaard von Banditen angehalten, die ihm $5.00 und eine Uhr abnahmen. M. Bassavon, 5080 Lake Straße wohnhaft, wurde an der 13. und California Straße um $42 beraubt.

Beamtenwahl.

Der Omaha Deutscher Unterstützungs Verein, hielt am Montag Abend, 3. Dez. seine halbjährliche Generalversammlung ab. Folgende Beamten wurden erwählt: Präsident, Jacob Schößler; Vizepräsident, Fritz Tiedemann; Sekretär, Fred Daiker; Schatzmeister, John Hoffmann; Führer, Fritz Garlich; Verwaltungsrat, Melch. Leis. Die Versammlungen werden in der Halle der Süd Seite Turnverein abgehalten; ebenso erfreut sich der Verein eines guten Kassenbestandes, und ist es jedem guten Deutschen zu empfehlen, demselben beizutreten. Die Versammlungen finden jeden ersten Montag im Monat statt. F. D.

Pflegerinnenhütte für Nebraskaer Hospital an der Front.

Pflegerinnen von Omaha und Nebraska werden $25,000 aufbringen um eine Pflegerinnenhütte für das Nebraskahospital an der Front zu errichten und auszustatten. Es heißt, daß die Pflegerinnen tagelang ohne Ablösung fast an der Front unter feindlichem Feuer in ungeheizten Quartieren hausen müssen. Daher will man man ihnen eine Hütte bauen, in der sie sich das Leben, wenn sie nicht ihren Pflichten nachgehen, angenehmer gestalten können.

Andrees traurige Großstadterfahrungen.

Skizze von H. Vollborth.

„Eh, Andree! Du hier? Was machst du in Petersburg?"

„Guten abend, Mischa. Bin zum erstenmal in der Großstadt. Wollte auch mal mein Glück [illegible] versuchen. Ach, Bratiß, es ist mir heute morgen sehr gut auf dem Markt gegangen!"

„Nun?"

„Ich habe meine ganze Butter verkauft, sehr gute Geschäfte gemacht. Der heilige Andree, mein Schutzpatron, ist mir wirklich diesmal zur Seite gekommen! Aus Dankbarkeit will ich ihm morgen vor meiner Rückkehr in das Dorf ein Licht in der Isaaks-Kathedrale anzünden. Das hat er wirklich verdient."

„Und wo gehst du hin?"

„Ich hätte gern meiner Maschinka ein neues rotes Kopftuch gekauft, ich habe es ihr versprochen."

„Die Läden sind aber schon geschlossen. Das kannst du morgen tun."

„Du hast recht. Nun möchte ich mir eigentlich den Himmel mal ordentlich angucken. Es gibt wohl hier irgendwo ein Konservatorium oder Laboratorium oder so etwas, wo man Mond und Sterne durch ein „Teleskop" ganz deutlich sehen kann — auch die Menschen, die da wohnen."

„Das möchte ich auch mal sehen. Ich bin aber auch fremd hier. Wollen wir lieber dahin fahren? Du mußt mir aber Geld pumpen, ich habe nichts mit."

„Schon gut — da steht eine Droschke. Eh Kutscher!"

„Wohin befehlt ihr?"

„Nach dem Laboratorium oder Konservatorium der Sterne. Weißt du, wo es ist?"

„Weiß schon. Wie sollte ich es nicht wissen?" erwidert der schwerhörige Kutscher. „Für fünfzig Kopeken werde ich euch fahren."

„Was, du bist wohl nicht bei Sinnen! Dreißig!"

„Ach, Brüderchen, handle nicht, gib doch vierzig."

„Nein, geldgiriger Teufel, dreißig, nicht eine Kopeke mehr!"

„Nun gut — steigt ein."

Nach einer halbstündigen Fahrt durch die belebten Straßen bleibt die Droschke mit einem gewaltigen Ruck stehen.

„Wir sind da," ruft der Kutscher, nachlässig die Hand für das Fahrgeld hinreichend.

Die beiden Freunde befinden sich bald in einem niedrigen Raum, wo eine lustige Gesellschaft eifrig Karten spielt. Die Luft ist schwül von Zigarettenqualm und Wodkigeruch.

„Was befehlt ihr?" Mit diesen Worten eilt ein schmutziger Kellner, eine Serviette unter dem Arm, ihnen entgegen.

„Wir möchten uns den Himmel ansehen."

„Den Himmel? Was für einen Himmel?"

„Schafskopf. Es gibt nur einen Himmel, und der Esel frägt noch, was für einen Himmel! Wir möchten die Sterne und den Mond sehen. Verstehst du?"

„Ja, dann müßt ihr in das Observatorium gehen. Einen Wodki könnt ihr aber wohl zuerst hier trinken."

Ein Wodki folgt dem anderen. Die Freunde sind in der vertraulichsten Stimmung. Nach vielen Umarmungen, wobei sie sich ewige Freundschaft geschworen haben, verlassen sie die „Wirtschaft der Sterne" unter heiterem Gesang.

„Nun mal schnell ins Observatorium."

Andree fängt an, Reu zu fühlen. Ihm ist der Kopf so schwer. „Ach, Maschinka," murmelt er vor sich hin, „es ist zum letztenmal! Nie mehr gehe ich in ein Wirtshaus, das schwöre ich dir. Eh, Kutscher, fahr' uns zum Observatorium auf dem Marksfeld."

Der Angeredete, der krumm wie ein Fragezeichen in seiner Droschke schläft, fährt zusammen, gähnt, reckt sich und steigt mühsam auf den Bock.

„Ich werde auch schon gut fahren," und er fährt mit den beiden Freunden in schnellem Trab ab.

„Eh — Brüderchen!" ruft der Kutscher den Freunden nach, als sie sich der Sternwarte nähern, „wollt ihr hinein?"

„Ja, natürlich."

„Es ist aber heute und morgen geschlossen."

„Du krummnäsiger Teufel du! Du Cholera du! Warum hast du das uns nicht früher gesagt?"

„Ihr habt mich ja nicht danach gefragt!"

„Hundemaul, gib uns das Fahrgeld zurück!"

„Nee Täubche, das fällt mir gar nicht ein, was bezahlt ist, ist bezahlt!"

Ein kräftiger Peitschenknall — und Droschke und Kutscher sind ihnen bald aus den Augen.

Wie fließendes Gold funkelt die Kuppel des Isaakdoms in der warmen Morgensonne...

Donnernd läuten die Glocken...

Andree reibt sich die Augen. Wie hart sein Lager. — Was für ein Hämmern und Sausen in seinem Kopfe...

„Mischa..."

Aber keine Mischa ist da! O, der falsche Freund! Er ist allein, allein auf einer der Granitstufen, die in den Isaakdom führen. Was ist denn nun passiert? Lange denkt er nach. Nun weiß er schon! Sie sind doch wieder in ein anderes Wirtshaus gegangen. Und dann? Dann weiß er nichts mehr!

Angstvoll macht er seinen Geldbeutel auf.

Ach Gottchen, fünf Kopeken sind nur noch da, weiter nichts!

Und das Kopftuch, für Maschinka? Und das Licht für den heiligen Andree! Ach was! Sein Schutzpatron hätte doch besser auf ihn aufpassen müssen! Aber das Kopftuch!

„Ach, Maschinka, Seelchen! Wo ist das schöne Geld geblieben?"

Und die Glocken läuten lauter und lauter...

Mühsam steht er auf, sich dreimal bekreuzigend, und mit schwerem Herzen und noch schwererem Kopfe — macht er sich langsam auf den Weg zum Dorfe zurück.

Ein Bettlerfabrikant.

Daß richtige, Erfolg bringende Bettelei eine förmliche Kunst ist, beweisen die immer wieder ausgehobenen Bettlermeister, in denen unter Lumpen versteckt erstaunliche Gold- und Geldschätze, Bargeld und Wertpapiere zutage gefördert werden, die buchstäblich zusammengebettelt waren. Gewersmäßige Bettler nehmen oft einen „Bettlerkursus" durch, bevor sie ihr Geschäft in der Oeffentlichkeit ausüben. England besaß etwa vor zehn Jahren eine systematische Bettlerschule und -fabrik in Hadney, wo ein pfiffiger, skrupelloser Bettlerfabrikant sein blühendes Geschäft betrieb; er machte dafür eine ausgedehnte Reklame. Ein Journalist stattete ihm einst einen Besuch ab und war von dessen Kunst und Vielseitigkeit, Kaltblütigkeit und Technik überrascht. In einer Viertelstunde hatte ihn der Meister in einen bemitleidungswürdigen Bettler verwandelt, der mit Holzbein, einäugig und geführt von einem dressierten Hund sich das Themsetal hinauf bis Windsor durchbettelte und dabei 8 Schillinge und einige Pence „machte".

Der Bettlerfabrikant verfügte über alle Mittel und Gerätschaften, um einen Krüppel vorzutäuschen. Er erteilte Unterricht, auf dem Stelzfuß zu gehen oder den Arm so geschickt unter dem Rock zu verbergen, wie ein Einarmiger. Er klebte seinen Klienten Pflaster auf die Haut und bemalte sie, um einen Ausschlag zu markieren. Er stellte den „Blinden" dressierte Hunde zur Verfügung, die ihren bettelnden Herrn kundig durch die Straßen führten. Den weiblichen Bettelnden lieh er kleine Kinder, denn die Kinder bilden bei den Straßenbettlern immer ein empfehlenswertes Aushängeschild des Elends. Hunde und Kinder wurden auf Tage oder Stunden vergeben oder verpachtet. Für seine Mühewaltung ließ sich der Bettlerfabrikant qut bezahlen. Er verlangte einen bestimmten Prozentsatz des täglichen Bettlereinkommens, oder er ließ sich auf einmalige Vergütung, unter Umständen auch auf eine Abzahlung ein, die schriftlich bestimmt wurde. Den Detektivs ist das Gewerbe solch eines Bettlerfabrikanten häufig bekannt, ohne daß sie ihm das Handwerk zu legen wagen, aus Furcht vor der Rache der ganzen Bettlergilde.

Als unlängst in New York ihr Anwalt sie im Gericht fragte, ob sie Alimente von ihrem Gatten Andrew Kaas zu haben wünsche, erwiderte Frau Josephine Kaas ablehnend. Es war ihr gerade vorher vom Supreme Court-Richter eröffnet worden, daß ihr vier Jahre alter Sohn in ihrer Obhut bleiben solle. „Warum wollen Sie keine Alimente haben?" fragte der Richter etwas erstaunt. „Weil aus meinem Gatten schon zu der Zeit, wo wir zusammenlebten, schwer etwas herauszukriegen war, und ich daher glaube, daß ich jetzt nicht mehr Glück haben würde. Außerdem kann ich mich und meinen Jungen selbst erhalten," erwiderte Frau Kaas. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor.

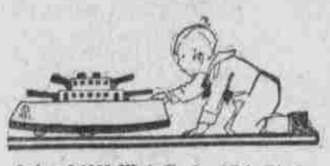
—Klassisch. Hausfrau: „Hier haben Sie 'n Billett zu Minna von Barnhelm."

Köchin: „Nicht wahr, das is das Mädchen, das auch 'n Schatz bei den Soldaten hatte?"

Brandeis Stores

"O, Santa! Willst Du mir viele, viele Sachen zu Weihnachten bringen"?

Das ist eine der vielen Fragen, die der gute alte Santa Claus in seinem großen, geschäftigen Spielsachenreich in unserem Basement beantwortet. Man braucht keine Angst zu haben, daß er irgendjemand übersehen wird—denn er hat den größten Vorrat von Spielsachen hier zusammengebracht, der jemals hier vorgefunden wurde. Bringen Sie Ihr Kind hierher, um Sana zu sehen und machen Sie seine oder ihre Wünsche ihm bekannt.



Kriegsschiff-Modelle in schlachtschiffgrau. Kann entweder mit einem Faden auf dem Boden gezogen werden oder im Wasser gebraucht werden, wenn man die Räder entfernt hat, jedes für .....25c und 50c

Puppen Pullman Go-Carts, 6 Zoll, Gummi-Reifen auf Rädern, Holzkörper hübsch poliert, zusammenlegbar, Stahlläufer, zu $3.00

Stahlkochherde für Puppen mit Koch-Utensilien, Reservoir, Deckeln und Türen, die sich öffnen und schließen, gute Größe, für 75c

Weiße Enamel Puppenwiegen, mit Pariser Entwürfen, Creton Dekorationen.
14-zöll. Größe..$1.50
18-zöll. Größe..$2.00
24-zöll. Größe, sowohl in Wiege als Bett, zu nur $2.50

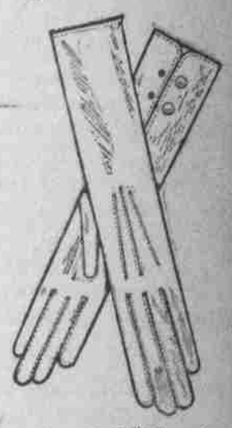
Gußeisen Bahnzüge, Gußeisen Lokomotive, Kohlenwaggon, zwei Frachtwaggons aus geprestem Stahl, für $1.00

75 Dutzend Grace-Handschuhe, wert $2.00 bis $2.25, das Paar zu $1.50

Denken Sie nur darüber nach, daß wir Ihnen diese Glace Handschuhe zu einem Preis offerieren, der sogar in normalen Zeiten niedrig wäre — und dann sind wir sicher, daß Sie einsehen, daß dies eine wirkliche Gelegenheit ist, nicht nur für Gabengeben, sondern für Ihr eigenes Geschenk und künftige Bedürfnisse.

Ein oder zwei Clasp Handschuhe, voll Pique genäht; entweder selbst oder mit hübsch genähten schwarzen Rücken.

Ausgezeichnet im Passen und in wohlgenähten Ledern



Wir haben diese Lieferung vor vielen Monaten bestellt, aber diese Sendung war verspätet und so offerieren wir sie zu $1.50 anstatt $2.00 und $2.25 das Paar.

Gerade 75 Dutzend für Donnerstag

Zu $1.50 das Paar

Hauptflur.

Bankraub am hellen Tage.

Chicago, 5. Dez. — Vier Autobanditen raubten heute kurz vor Mittag die Stockman's Trust and Savings Bank auf der Südseite aus und entkamen mit $10,000. Polizeibeamte in Automobilen machten sich auf die Verfolgung.

Marktberichte

Omaha, Nebr., 5. Dez. 1917

Rindvieh—Zufuhr 9000.
Beefstiere, fest.
Prima schwere Beeves 14.00—15.00.
Gute und beste Beeves 12.50—13.50.
Mittelm. Beeves 10.50—12.50.
Gewöhnl. Beeves 7.00—10.50.
Gute und beste Jährlinge 14.00—15.00.
Mittelm. Jährlinge 12.00—14.00
Gewöhnl. Jährlinge 6.50—11.00
Prima schwere Beeves 11.50—13.00.
Gute bis beste Beeves 10.00 bis 11.50.
Mittelmäßige Weide-Beeves 9.00 bis 10.00.
Gewöhnliche Beeves 7.00—850.
Kühe und Heifers, fest.
Gute bis beste Heifers 8.00—9.35
Gute bis beste Kühe 7.75—9.25.
Mittelmäßige Kühe 6.25—7.50.
Gewöhnliche Kühe 5.25—6.00.
Stockers und Feeders, sehr langsam und niedriger.
Prima Feeding Stiere 11.25—12.00.
Gute, beste Feeders 9.75—11.25. 11.75.
Mittelmäßige 8.00—9.50.
Gewöhnliche 6.00—7.00.
Gute bis beste Stockers 8.75 bis 10.50.
Stock Heifers 6.50—8.50.
Stock Kühe 6.00—7.50.
Stock Kälber 6.00—10.40.
Veal Kälber 9.00—12.50.
Bulls und Stags 5.50—8.00.
Schweine—Zufuhr 8,400; fest.
Höchster Preis 17.15—17.30.
Durchschnittspreis 17.35.
Schafe—Zufuhr 24,000.
Gute bis beste Lämmer 15.75—17.00.
Gute bis beste Lämmer 15.75—17.00.
Feeder Lämmer 16.00—17.50.
Feeder Jährlinge 12.00—14.25.
Gute und beste Jährlinge 11.50 bis 13.25.
Gute und beste Mutterschafe 9.25 bis 11.50.
Gute und beste Widders 11.00 bis 12.50.
Feeder Mutterschafe 7.50—10.50.

Kansas City Markbericht.

Kansas City, Mo., 5. Dez. 1917.
Rindvieh—Zufuhr 15,000; aktiv, fest bis 15 höher.
Stockers, langsam.
Kälber, fest.
Kühe, fest.
Schweine—Zufuhr 16,000; langsam und fest.
Durchschnittspreis 16.90—17.30.
Höchster Preis 17.35.
Schafe—Zufuhr 8000; 15—25 niedriger.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 5. Dez. 1917.
Rindvieh—Zufuhr 5000; fest bis stark.
Schweine—Zufuhr 11,000; fest.
Durchschnittspreis 17.00—17.25.
Höchster Preis 17.30.
Schafe—Zufuhr, 200; fest.

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 5. Dez. 1917.
Rindvieh—Zufuhr 17,000; 10—25 niedriger.
Schweine—Zufuhr 32,000; Durchschnitt 5 höher.
Durchschnittspreis 17.45.
Höchster Preis 16.90—17.35.
Schafe 19,000; fest.
Gefütterte Lämmer 17.00.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, Nebr., 5. Dez. 1917.
Weißes Corn—
Nr. 4. 155—157
Nr. 5. 152—153
Gelbes Corn—
Nr. 3. 155—160
Nr. 4. 155—165
Nr. 5. 145—155
Nr. 6. Nr. 6. 140—145
Gemischtes Corn—
Nr. 4. 140—155
Nr. 5. 140—150
Nr. 6. 130—133½
Weißer Hafer—
Nr. 2. 74¾—75
Nr. 3. 74½—74¾
Standard Hafer 74½
Gerste—
Malzgerste 132—135
Futtergerste 127—130
Roggen—
Nr. 3. 174½—175
Nr. 4. 174½

Nebraska Land-Bargain!

Kimball County Sektion, fünf Meilen nördlich von Bushnell gelegen. 350 Acker sehr gutes Farmland, schwarzer Loam Boden, Rest feine Weide. Kann auf kurze Zeit offerieren zu $15 den Acker. H. A. Swanson, 691 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr.

LOU BICK
Vieh-Kommissions-Händler
Zimmer 138—140 Exchange Bldg.
Omaha, Nebr. Telephon South 55.
Deutsche Viehzüchter sind als Kunden besonders gesucht. Wir sprechen deutsch und sind gerne bereit, gewünschte Auskünfte zu erteilen. Referenzen — Live Stock National Bank und Union Stock Yards Co.

Zeitungsträger verlangt!

Mehrere zuverlässige Jungens in den verschiedenen Stadtteilen verlangt als Träger der Täglichen Omaha Tribüne. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Jos. Groß, Zirkulations-Departement.